

Zuhause in zwei Welten

Cumali Uyan, Türkei



Wenn man Cumali Uyan über sein Leben reden hört, hat man den Eindruck, dass ein Großteil seines Herzens und seines Kopfes immer noch, nach all den Jahren in Deutschland, der Türkei gehört. Seine Geschichte ist ein Hin und Her zwischen den beiden Staaten, äußerlich wie innerlich. Aber das scheint Cumali Uyan nicht zu stören, er ruht in sich und erzählt, im kleinen Büro seiner Druckerei Uyan Druck & Design GmbH sitzend, gerne über sich, sein Leben und die Türkei.

Cumali Uyan, 1944 in Bilalusagi, einem Dorf bei Malatya, geboren, ist Drucker, Schriftsetzer, Reprofachmann, Grafiker, Journalist – und vor allem ein politischer Mensch.

Verhängnisvolles Engagement

1973 kam er das erste Mal nach Deutschland, nachdem er seine Stelle in der Landkartendruckerei des Verteidigungsministeriums in Ankara aufgegeben hatte. Er landete in Ladenburg, wo er als Schriftsetzer bei einer Zeitung arbeitete. Deutsch lernte er „Tag und Nacht“, wie er sagt, aus einem Buch, das er aus der Türkei mitgebracht hatte.

1977 kehrte er in die Türkei zurück und gründete mit dem in Deutschland gesparten Geld eine Tageszeitung in Malatya. „Ich wollte eine neutrale Zeitung herausgeben, in der Ungerechtigkeiten thematisiert und kritisiert werden konnten – egal, ob sie von links oder rechts begangen wurden.“ Die damalige sozialdemokratische Regierung hatte viele Gegner unter den Mitgliedern der Partei Nationalistische Bewegung, den so genannten Grauen Wölfen, aber auch im Militär. Die Zeiten waren unruhig und gefährlich. Eine Auseinandersetzung zwischen linken alevitischen Schülern und den Grauen Wölfen 1978, bei der Schüler getötet wurden, wurde Cumali Uyan zum Verhängnis. Dank seiner Recherchen und Berichterstattung wurden die Mörder zwar verhaftet, Uyan jedoch wurde fortan vom Vater einer der Mörder bedroht. Als dieser wiederum erschossen aufgefunden wurde, fand man in dessen Tasche eine Namensliste mit Menschen, die von den Grauen Wölfen umgebracht werden sollten. Auch Cumali Uyan Name stand darauf. 1979 wurde er auf offener Straße angeschossen und schwer verletzt. Der Polizeipräsident empfahl ihm dringend, das Land zu verlassen. Noch im selben Jahr machte Cumali Uyan sich auf den Weg nach Deutsch-

land. Kurze Zeit später, im September 1980, putschten sich die Militärs an die Macht.

EU-Mitglied ja, aber ...

Cumali Uyan stellte einen Asylantrag. Der Antrag wurde abgelehnt, Uyan prozessierte und bekam Recht. Er fand Arbeit in einer Druckerei in Sandhofen, später bei der Vereinigten Offset-Druckerei VOD in Eppelheim. 1984 machte er sich in Mannheim selbstständig, erst in G 5, ab 1988 in der Böckstraße und seit vier Jahren am Luisenring. Parallel zu seiner Arbeit gab er in den 1980er Jahren zwei türkischsprachige Zeitungen heraus. Auch heute gibt er sporadisch Zeitungen heraus – je nach politischer Notwendigkeit.

Immer wieder kehrt das Gespräch zur türkischen Politik zurück. Seine Urteile sind nicht immer schmeichelhaft für die Türkei: „Wir haben ein Problem – wir sind keine Demokratie.“ Das größte Hindernis auf dem Weg zur Demokratie, sei das Militär („ein Staat im Staat“). Trotzdem ist er „vorsichtig optimistisch“ und glaubt, dass die Türkei Schritt für Schritt auf dem Weg zur Demokratie ist. Er wünscht sich, dass die Türkei irgendwann EU-Mitglied wird. Doch noch hat er Bedenken – zu stark sei der Einfluss der „Ultrafaschisten“ und des Militärs.

Mal hier, mal dort

Könnte er sich ein Leben in der Türkei vorstellen, nachdem er mehr als die Hälfte seines Lebens in Deutschland verbracht hat? Cumali Uyan senkt den Kopf und denkt eine Weile nach. Die Frage ist ihm nicht neu, dennoch braucht die Antwort Zeit. 1988 reiste er das erste Mal wieder in die Türkei ein, „um zu testen, ob ich zurückkehren kann.“ Er sah zwar keine Gefahr mehr für sich, aber auch keine Möglichkeit, sich eine Existenz aufzubauen. So kehrte er nach Deutschland zurück. Mehr als 20 Jahre sind seitdem vergangen. Und nun sind die Kinder da, eine Tochter und ein Sohn, beide in Mannheim geboren, die als Mediendesignerin und Diplom-Medieninformatiker im Betrieb mitarbeiten. Da sie nicht mitziehen würden, denkt Cumali Uyan eher daran zu pendeln. Ein paar Monate hier, ein paar Monate dort. Aber das muss noch drei Jahre warten, bis seine Frau in Rente geht. Cumali Uyan zuckt mit den Schultern und seufzt: „Das wird alles noch schwieriger, wenn Enkelkinder da sind.“ Doch jetzt fliegt er erst einmal für zwei Wochen nach Malatya. Urlaub? Nein, einige Felder, die seinem Bruder und ihm gehören, stehen unter Wasser; die muss er in Ordnung bringen. ■ NE

2008 erschien bisher nur in türkischer Sprache „Bombali Siyaset“ von Cumali Uyan (ISBN 978-3-926741-06-6), zu beziehen bei Uyan Druck & Design GmbH – Verlag, Luisenring 34, 68159 Mannheim, Tel. 0621-151212, E-Mail: cumali@uyan.de

Cumali uyan nın bombali siyaset kitabı 2008 yılında yayınlandı bu kitabı aşağıdaki adres den alabilirsiniz: Uyan Druck & Design GmbH, Luisenring 34, 68159 Mannheim, Tel. 0621-15 12 12, E-Mail: cumali@uyan.de